

R B 646

Lieder

mit Begleitung des Pianoforte

componirt

von

GEORG GRINDEL.

Dorpat.

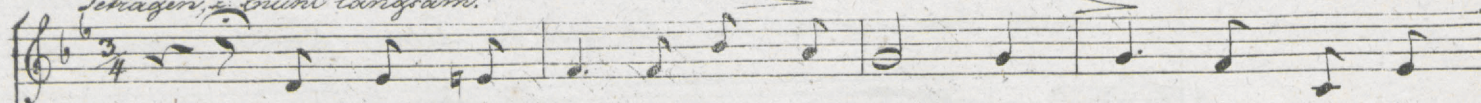
Bei C. A. Kluge.

Lith. von F. Schuster.

Trost in Thränen.

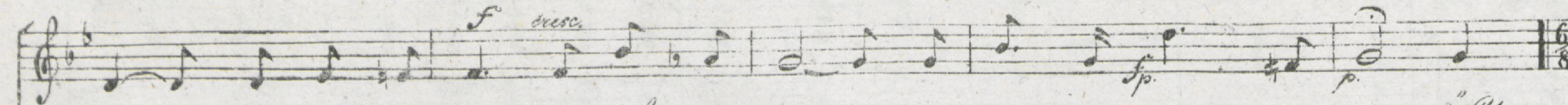
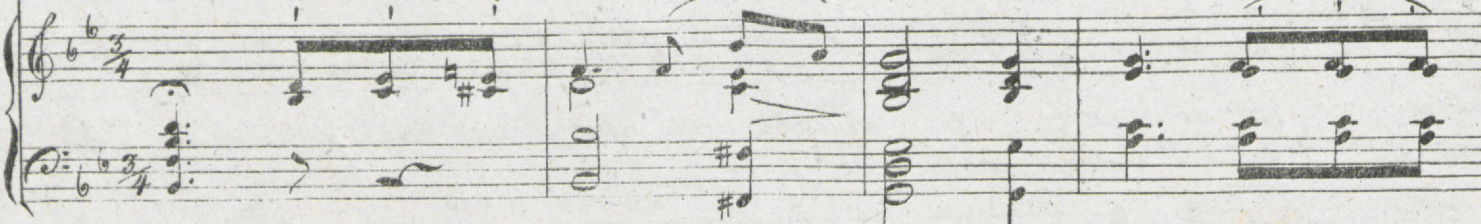
Stimmen, nicht langsam.

Stimme.

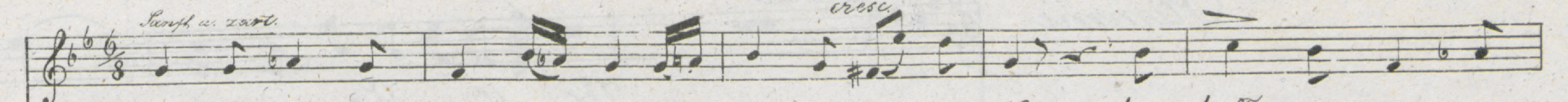
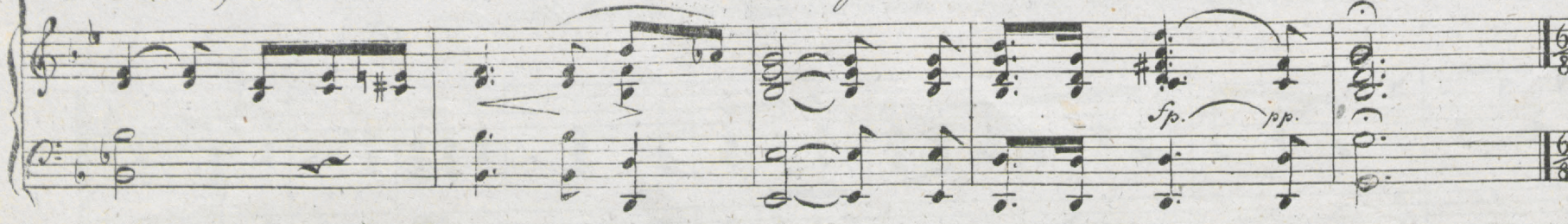


V.1. Wie komm's, daß du so traurig bist, da al - les froh er.
 2. Die fro - hen Freunde laden dich: O, komm an un - see
 3. So raf - fe denn dich ei - lig auf; du bist ein jun - ges
 4. Die Her - re die begehrt man nicht man freut sich ih - res

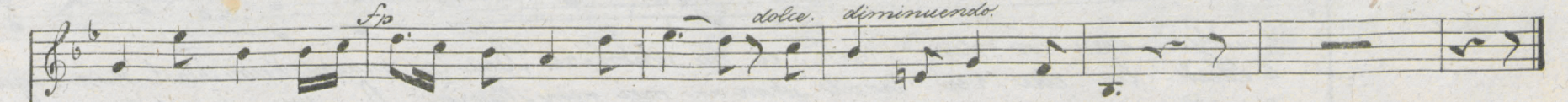
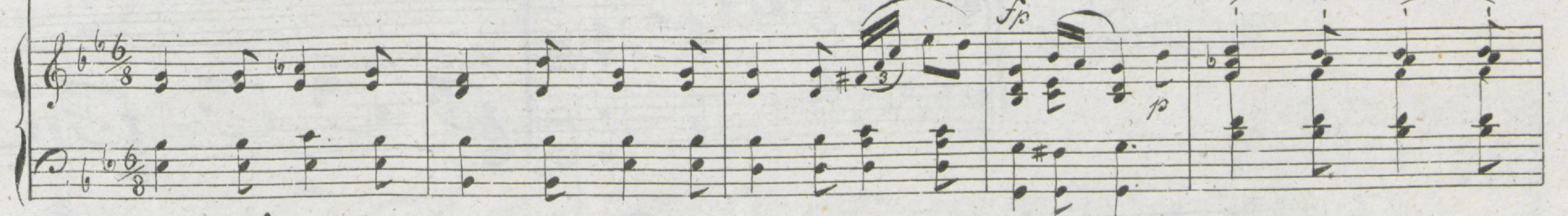
Piano Forte.



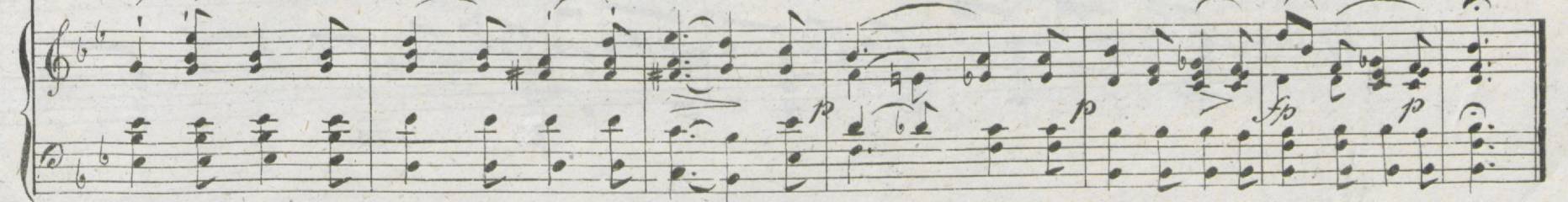
1. scheint: man sieht's dir an dem Au - gen an, ge - wiß du hast ge - weint! "Und
 2. Brust, und was du auch ver - lo - ren hast ver - kauf - e dem Ver - lust." "Her
 3. Blut. In der - ner Tak - ren hat man Kraft und zum Er - wer - ben Muth!" "Und
 4. Pracht, und mit Entzäu - oren blickt man auf in man - cher bei - tren Nacht!" "Und



1. hab' ich unsam auch geweint, so ist's mein eig - ner Schmerz! ach! Thränen flie - sen
 2. lärm und rauscht und ah - net nicht, was mich im Her - zen quält: Ach, nein! ver - lo - ren
 3. mein! er - wer - ben läßt sich's nicht, es steht mir gar - zu - fern: Es weilt so hoch, es
 4. mit Entzücken blick ich auf so manchen lie - ben Tag: Ver - wei - nen laßt die



1. gar zu süß, er - leicht - tern mir das Herz, er - leichtern mir das Herz."
 2. hab' ich's nicht, so sehr es mir auch fehlt, so sehr es mir auch fehlt."
 3. blüht so schön, wie dro - ben je - ner Stern, wie dro - ben je - ner Stern."
 4. Nächte mich, so lang ich wei - nen mag, so lang ich wei - nen mag! Goethe.



Die Geliebte.

Stimme.

Allegretto

1. Meinor Vielze-lieb-ten gleich - ist kein
2. Kaum noch eh der Mor-gens grauet - künzt die
3. Manches Liebes-kitt-chen wand - mu-re
4. Schwel der Sorgen dis-tier Schwann-mir vor
5. Abends, bei dem Mondm-schein - lieg ich

Piano-Forte.

femore legato.

1. Mäd-chen in dem Reich, ei-ne schön-re Beu-te macht kein Fürst draumbagich sie
2. Lieb-li-che ver-traut schon an mei-nem Munde: O wie brommet sie fier mich;
3. pfe-ge-ri-sche Hand manches Bund von Seiden um den schön-ern Hals. Es muß
4. Au-gen drückt der Karm meine See-le nieder: O dann fühllich ihren Wert
5. oft mit ihr al-lein hinge-streckt im Grase. Manches Mädchen jung und schön

1. auf den Händen, laße nie sie von meiner Seite, sie von meiner Sei-te.
2. wer ist selb-ger als ich auf dem Erden-runde, auf dem Erden-run-de!
3. wer sie sieht mir den Ge-nuß dieser Holden reider, in-der Holden rei-der.
4. denn aus ihrem Munde kehrt Ruh und Labung wieder, Ruh und Labung wieder.
5. Runft wann im Vorübergehn, über sie die Nase, ü-ber sie die Na-se.

6.
 Mancher reiche Muselman
 Schafft sich deren viele an
 Liebt sie alle treue.
 Wird von einer heut besetzt,
 Doch am andern Morgen wählt
 Er sich eine neue! -

7.
 Wenn man schmähtlich von ihr spricht
 Thu ich als bemerkt ich's nicht;
 Ob ich's gleich begreife:
 Mag sie auch verschmäht sein,
 Sie bleibt dennoch immer mein,
 Meine Tabakspfeife!

Der Invalide. Bassarie.

Stimme

Mit Buche

Piano Forte.

V. Mein Rock ist zer-ri-sen, ich ha-be kein Brod; und
 2. Arm ist-ver-dor-ret; Der-Kai-ser ge-bot: Stach
 3. Haar ist ge-bli-chen, die Au-gen sind roth; O
 4. Herz ist ge-bro-chen in Hum-mer und Noth; Seh

1. facht doch bei Wa-gam: der Kai-ser ist todt, der Kai-ser ist todt.
 2. schwang ich den Adler - " " " " " " " " " " " "
 3. laßt mich nur wi-nen - " " " " " " " " " " " "
 4. hab' keine Hoffnung - mein Kaiser ist todt, mein Kaiser ist

2. Mein
 3. Mein
 4. Mein

Schluß

todt. Wüthet.

An das Glas

Stimme.

Erzählend und leicht.

1. Schon lang noch eh das Glas er-fun-den, was hoch gerühmt der goldne Wein; doch mein ich
2. Wät in des Him-mels blau-e Fer-ne, wo hin kein mondlich Auge reicht: da reicht das
3. Es lobt das tra-u-e Glas im Spi-gel, die junge schön geschmückte Braut; doch davor
4. Durch ein Fer-größ-zeugs-glas viel grö-ßer das kleinste unserm Blick er-scheint, doch doppelt
5. Drum Brü-der-chen laßt uns be-den-ken was uns ein al-tes Sprichwort spricht und ätzt

Piano Forte.

1. sollt es bes-ser münden, man schenkt ihn erst in Gläser ein. Drum tön im Frei-se un-erer Le-her, denn
2. Fern-glas neue Sterne hat es dem Forscherblick ge-zeigt. Uns feun die neu-entdeckten Wunder, die
3. he-ken köhne Kugel vor in sein liebes Weinglas schaut. Er schwingt entflammt von Lichterfeuer, sich
4. sieht, und das ist bes-ser, weis mit dem Glase redlich mänt. Drum laßt das Glas auch fleißig fül-len mit
5. flugs auch einzu-schenken - "Das Glück und Glas sehr bald zerbricht!" Wer wollte auf Fortu-na po-chen? Auf,

1. lie-bere Gläs-chen man be-sang: ach, hört, so tö-net nie der Bo-cher, wie meines Gläs-chen's hol-der
2. köch-re Wäf-fe ins der Karo; doch mehr die Ste-ne im Ber-gun-der erfreun an un-sies Gläs-chen's
3. im-mer kö-her zum Fer-nafs; so wird ihm zu St-pol-los Ley-er ein spitzi-ges Cham-pagner-
4. Pür-sche o-der Re-ben-Blut; dan braucht ihr kei-ne gü-nen Pul-len und seht mit blo-ßen Au-gen
5. auf! das Glück eilt schuell vor-bei: es köm't, wen ihr das Glas zer-bro-chen auch die Bou-teil-le an sie

1. Klang, wie meines Gläs-chen's holder Klang, wie meines Gläs-chen's hol-der Klang.
2. Karo, er-freun an un-sies Gleichens Rand, er-freun an un-sies Gläs-chen's Rand.
3. glas, ein spitzi-ges Cham-pagner-glas, ein spit-zig-tes Cham-pagner-glas
4. gut, und seht mit blo-ßen Au-gen gut, und seht mit blo-ßen Au-gen gut.
5. Reich auch die Bou-teil-le an sie Reich, auch die Bou-teil-le an sie Reich!

Lust und Leid.

Stimme

Langsam u. sanft

Wie sollt ich's dir wol klagen wa
Da hör ich dich wol re- von uns

Piano Forte

reim ich dich so lieb? weis selbst es nicht zu sa- gen, du trauest Herzensdies, weis selbst es nicht zu
weis nicht was mir fehlet; ich lauf und klag es je- dem, daß mich im Herzen quält, ich lauf und klag es

sa- gen du, traue- ter Herzensdies! da seh ich wol zwei Sterne, die sind so fern so blau
je- dem, daß mich im Herzen quält! ich weis du stilst die Schmerzen won' du daran was liegt

1. am glühn wie aus der Fer- ne des tie- fen Himmels Au- ... und glühn wie aus der
2. O, läch- le mir um Her- zen, was schwer und bleiern wiegt ... o läch- le mir vom

dolce
1. Fer- ne des tie- - fen Himmels Au.
2. Her- zen, was schwer und bleiern wiegt.

3.
Du steh' ich oft und weine,
Daß du mich garricht liebst,
¶ Wenn ich so redlich meine,
Daß du mich so betrübst. ¶
Ach herzlich will ich lieben,
Wenn du um Stillen weinst
¶ Will niemals dich betrüben,
Wenn du es redlich meinst. ¶

Doch liebst du meine Liebe,
Liebst meine Treue nicht;
¶ O, Himmel bist so trübe,
O, Sonne hast kein Licht! ¶
Vergeht der Hoffnung Schimmer,
Die Sehnsucht geht zur Ruh;
¶ O, schließet euch auf immer,
Verweinte Augen zu! ¶ &

Wunschlied. Für drei Männerstimmen.

Lebhaft.

Tenore I. Vier - - E - le - men - - te innig ge - sellt bil - den das Le - ben

Tenore II. Vier - - E - le - men - - te innig ge - sellt bil - den das Le - ben

Basso. Vier E - le - mente innig ge - sellt, bilden das Leben

I. bauen die Welt. Vier E - le - mente innig ge - sellt, bil - den das Le - ben, bauen die Welt.

II. bauen die Welt. Vier E - le - mente innig ge - sellt, bil - den das Le - ben bauen die Welt.

III. bau en die Welt. Vier E - le - mente innig ge - sellt, bil - den das Le - ben, bau - en die Welt.

- | | | | |
|--|--|--|--|
| 2. Preßt vor Citrone
Saftigen Kern;
Kern ist des Lebens
Innerster Kern. | 3. Setzt mit des Zuckers
Süßwässern Saft,
Zähmet die herbe
Brennende Kraft. | 4. Gießet des Wassers
Sprudelnden Schwall!
Wasser umfanget
Ruhig das All. | 5. Tropfen des Geistes
Gießet hinein
Leben dem Leben
Giebt er allein. |
|--|--|--|--|
6. Er es verdunstet,
Schöpfet es schnell!
Nur wenn er glühet
Labet der Quell.